

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 9

Artikel: Das grosse Nobelpreisrätsel : Erzfeind Klima
Autor: Sautter, Erwin A. / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erzfeind Klima

Erwin A. Sautter

Oben im Norden ticken die Uhren anders, denken Menschen anders. Das ist weiter nichts Schlimmes. Tröstlich aber auch nicht besonders. Denn das Nobelpreis-Komitee in Oslo war schlecht beraten. Wenn überhaupt. Es hätte den Friedensnobelpreis 2007 nicht verleihen dürfen. Mit dem Klima konnte kein Pakt geschlossen werden, weder ein Waffenstillstand noch ein unbefristetes Abkommen. Klima ist nicht verhandelbar. Die Natur kennt weder Rücksicht noch Verständnis für menschlichen Übermut. Kompromiss ein Fremdwort. Für Evolution und Fortschritt nur ein verzehendes Lächeln. Da gibt es keine Friedenskonferenz einzuberufen, wenn niemand für Klimaschäden persönlich haftbar gemacht, abgeurteilt und bestraft werden kann. Von wem denn auch?

Schiere Schaumschlägerei also, einem Herrn Al Gore 1,5 Millionen Dollar als Preisgeld nachzuwerfen, die er mit dem Internationalen Klimaschutzklub der Vereinten Nationen (IPCC) zwar teilen muss. Prize money für was? Fürs Löschen von durch Menschen gelegte Brände, für Wasserschutz nach falschen Verbauungen und Waldrodungen, für unehrliche Massnahmen zur Bekämpfung der Erderwärmung und Luftüberdüngung mit Schadstoffen?

Nichtverleihung des Friedensnobelpreises 2007 wäre kein Tabubruch gewesen. Seit der ersten Ausrichtung im Jahr 1901, als die Medaillen an den Schweizer Jean H. Dunant und den Franzosen Frédéric Passy gingen, wurde neunzehnmal auf die Vergabe des Peace Prize verzichtet wie in den Kriegsjahren 1914–1916 und 1939–1943 sowie 1966/67 (Vietnam-Krieg).

Für den Film «Munurangabo» des Korea-Amerikaners Lee Isaac Chung über den

Ruandischen Völkermord («Rwandan genocide») 1994, gedreht mit einheimischen Jugendlichen der verfeindeten Völker Hutu und Tutsi, der am Toronto International Film Festival auf hohe Beachtung gestossen war, hätte eine Nominierung durch Oslo geprüft werden müssen. Das Geld hätte teilweise der Jugend

Ruandas zufließen können, statt einem abgehalfterten US-Politiker und einer sorgenfreien Verwaltungsstelle mit kaum je realisierbaren «Friedenszielen» beim Kampf gegen das eigensinnige Klima.

39
Nebelspalter
November
2007

